80
- 2 -
7. Mai 1937

NW 7 Charlottenstr. 41

125/37

An den
Herrn Direktor
der Hauptverwaltung bei dem
Oberbürgermeister der Hansestadt
L ü b e c k
Sehr geehrter Herr Direktor!

Mit verbindlichem Danke bestätige ich Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom 26. April und nehme Ihrem Wunsche entsprechend hiermit Stellung zu den geäußerten Anregungen einer großen Gedächtnisfeier für Jürgen Wullenwever:

Eine eindeutige Erklärung zu dem Plane ist mir dadurch erschwert, daß Ihr Brief keine Andeutungen über die Gründe enthält, die " von verschiedenen Seiten " für die Abhaltung der Feier vorgebracht worden sind. Diese können wohl verschieden abgestimmt sein - je nach dem man in Wullenwever den Innenpolitiker (Kampf gegen die " Reaktion "), den Konfessionspolitiker (Kampf gegen den Katholizismus) oder den politischen Menschen schlechthin sieht oder sehen will.

Alle diese Erwägungen vorausgesetzt und vorbedacht, muß ich mich doch der den Festplan ablehnenden Stellungnahme Ihres Archivvorstands Herrn Archivrat Dr. Georg Fink voll einschließen. Die gerechte Würdigung, die das Leben und die Leistung Wullenwevers durch anerkannte Geschichtsforscher wie Waitz und Schäfer erfahren hat, wird heute auch von den besten Kennern der hansischen Geschichte - etwa Professor Dr. Fritz Rörig, Universität Berlin - in vollem Maße aufrecht erhalten. Gerade durch diese Forschungen ist aber eindeutig erwiesen, daß Wullenwevers Lebenswerk unmöglich auf einen einzigen Nenner gebracht werden kann, vielmehr nur in seinen vielfältigen geschichtlichen Voraussetzungen zu begreifen ist.

Zu den im Gutachten Dr. Finks vorgebrachten Gründen, die gegen die Abhaltung der großen Gedenkfeier sprechen muß ich auch noch eine außenpolitische Überlegung vorbringen: Während die deutsche Geschichtswissenschaft immer mit Sorgsamkeit die den Norden und das Reich verbindende Wirtschafts- und Kultur-